

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

5 (6.1.1951) Zum Sonntag

Zum Sonntag



FAHRT IN DEN WINTER

FOTO: DR. WOLFF & TRITSCHLER

Der Kindermord

Kaspar, Melchior, Balthasar, so nennt die katholische Tradition die Namen der Könige aus dem Morgenlande, während die protestantische Uebersetzung, dem griechischen Urtext des Evangeliums folgend, sie als „Weise“, „Magier“ bezeichnet. Königliche Weise oder weise Könige — in dem Augenblick, da sie vor dem Kind im Stalle knien, wird diese Frage für sie selbst ganz unerheblich gewesen sein, da sind es arme, erfahrungsbewährte Menschen, denen alle ihre Weisheit und ihre Kronen nicht helfen können.

In der Weihnachtsgeschichte spielen sie aber doch eine wichtige Rolle. Hier wird nämlich die heilige Geschichte „politisch“. Es begegnen sich die Weltpolitik und das Kind von Bethlehem. Bislang war die große Weltpolitik noch völlig uninteressiert an dem, was da im fernen Winkel des römischen Weltreiches passiert war. Die Geburt eines armen Kindes bringt natürlich nicht die leiseste Erschütterung an das Weltzentrum. Der Kaiser Augustus hat wahrscheinlich nie in seinem Leben etwas gehört von dem Kind. Die römischen Bürger bezahlen weiter mit Münzen, auf denen das Kopfbild des Augustus mit der Umschrift: „Augustus Salvator Mundi“ — „Heiland der Welt“ geprägt ist. Die Legionen marschieren, Kriege werden geführt, neben den Legionären kämpfen und bluten „Hilfsvölker“, Söldnertruppen aus den unterworfenen Völkern, für das „goldene Zeitalter“ des „Heilands“ Augustus.

Nun kreuzen die Drei aus der Wüste auf und erregen einen ersten Zusammenstoß. In menschlicher Logik und Einfalt glauben sie, der Retter aus aller Not im Regierungszentrum suchen zu müssen. Nach ihnen haben sich noch viele andere in dieser Beziehung getäuscht. Sie fragen bei dem König Herodes in Jerusalem nach. Der war ein kleiner Bandit mit Herrscheransprüchen und Herrscherallüren. So etwas soll vorkommen. Seine Stellung konnte er nur halten, weil Rom ihn stützte. Dafür heuchelte er Gehorsam gegenüber der Großmacht Rom. Als nun seine Schriftgelehrten aussagen, daß wirklich Verheißungen für die Geburt eines großen Königs vorhanden sind, hält er den Zeitpunkt für gekommen, „rückwärts loszugehen“. In der Politik gibt es nichts Neues.

Unschuldige Kinder — zweijährige und darunter — werden auf seinen Befehl in Bethlehem und Umgebung ermordet. Offenbar sieht er das Kind in der Krippe an und geht diesen indirekten Weg, einen vermutlichen Rivalen zu beseitigen. Die Politik liebt ja indirekte Wege. Uebrigens berichtet die Geschichte, daß Herodes später auch drei seiner eigenen Söhne und manchen hervorragenden Jüngling aus der Aristokratie seines Volkes aus den gleichen Motiven ausgeschaltet, liquidiert hat.

Zwar war von Bethlehem aus nie gesagt worden: „Du, Herodes, kannst nicht König bleiben!“ Aber um die Herrscher heulen Dämonen. Sie wollen die Plätze um ihre Throne immer leer sehen von Thronprätendenten. Die kümmerlichen Reste von Gewissen, die ihnen noch verblieben sind, beruhigen sie dann damit, daß ihre Morde „rechtmäßig“ und „im Interesse der Staatsautorität“ wären.

In der Begegnung des Kindes von Bethlehem mit den Herrschern der Weltpolitik gibt es nur zwei Möglichkeiten: Entweder das Kind wird als Quelle der Herrschaft empfunden. „PER ME REGES REGUNT“ („Durch mich herrschen die Könige“), steht auf der alten Kaiserkrone im Speyerer Dom. Dann sind sie wirklich Könige „von Gottes Gnaden“. Oder sie empfinden das Kind, den Weltheiland, als Rivalen. Dann sind ihre politischen Ziele und Ideale das Letzte: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Arbeit und Brot, Weltparadies, wahre Demokratie. Und für diese Ideale lassen sie Menschen bluten, Unschuldige, Ahnungslose den Opfergang antreten.

Wieviele unschuldige Kindlein Herodes umbringen ließ, wissen wir nicht. „Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei gehört, viel Wehens, Klagens und Heulens. Gegenüber dem Geschrei, Klagen, Wehens und Heulens, das seine Nachfolger auf den Thronen der Völker angerichtet haben unter den Müttern in allen Ländern, ist sein Kindermord nicht der Rede wert.“

Was kann man denn endlich dagegen tun? Ich weiß keinen Ausweg. Denn wenn ein Herodes abgesetzt würde, ist ja auch sofort ein anderer an seiner Stelle. Wer kann garantieren, daß er selbst, wenn er zur Macht kommen sollte, nicht „aus Gründen der Staatsautorität“ auch ein solcher Herodes würde?

Ich weiß nur Eines: Daß es zehnmal besser ist, im Zweifelsfalle zu den unschuldigen Kindlein als zu des Herodes Henkern zu gehören.

Baudis, P.

Höchstes Gebot

Hab Achtung vor dem Menschenbild! Und denke, daß, wie auch verborgen, Darin für irgendeinen Morgen Der Keim zu allem Höchsten schwillt! Hab Achtung vor dem Menschenbild! Und denke, daß, wie tief er stecke, Ein Hauch des Lebens, das ihn wecke, Vielleicht aus Deiner Seele quillt! Hab Achtung vor dem Menschenbild! Die Ewigkeit hat eine Stunde, Wo jegliches Dir eine Wunde, Und wenn nicht die, ein Sehnen stillt!

Friedrich Hebbel

DIE HEILIGEN DREI KÖNIGE

„Morgen ist das Fest der Heiligen Drei Könige, wenn ihr sie wollt ankommen sehen. Ihr Kleinen, geht ihnen nur schnell entgegen und bringt ihnen einige Gaben!“ Das sagten zu unserer Zeit am Vorabend des Dreikönigstages unsere Mütter.

Die ganze Schar der Dorfkinde zog begeistert den Königen entgegen, die nach Mailiane kamen mit ihren Pagen, ihren Kamelen und ihrem ganzen Gefolge, um das Jesuskind anzubeten. Zersauste Buben und kleine Mädchen in Kapuzen und Holzpantinen, gingen wir einträchtig auf dem Weg von Arles dahin, mit freudebebenden Herzen, die Augen voll Visionen, und trugen in den Händen, wie man es uns befohlen hatte, Kuchen für die Könige, getrocknete Feigen und Trauben für die Pagen und Heu für die Kamele. Der Wind pfliff, man konnte schon sagen, daß es kalt war. Bleich hinter der Rhone ging die Sonne unter. Die Bäche waren gefroren; Frostnebel deckte das Ufergras. Rotkehlchen und Zaunkönige hüpfen flink und zutraulich von Ast zu Ast, und keine Menschen sah man auf den Feldern, außer einer armen Witwe, die sich ihre Schürze voll trockenen Rebholzes auf den Kopf lud, und einen zerlumpten Alten, der an einer dünnen Hecke Weinbergschnecken suchte.

Der Tag neigte sich rasch. Der Kirchturm von Mailiane verschwand hinter den Bäumen, und das weite Ufergelände dehnte sich fernhin. Wir lugten aus, so gut wir konnten, so weit das Auge reichte. Doch umsonst, nichts zeigte sich als dürres Dorngerank, das der Wind über die Stoppeln trieb. Wie an Winterabenden war alles traurig, leidvoll und stumm. Manchmal begegneten wir einem Schäfer, der, in seinen Mantel gehüllt, seine Schafe weiden ließ.

„Ihr Kleinen, wohin so spät?“ — „Wir gehen den Königen entgegen. Können Ihr uns nicht sagen, ob sie noch sehr weit fort sind?“ — „Ja so, die Könige! Da hinten kommen sie schon; ihr werdet sie bald sehen.“

Der Tag schwand dahin. Die Sonne sank rasch. Unser lautes Geschwätz ward gedämpft. Kälter wehte der Wind und selbst dem Tapfersten unter uns stockte der Fuß. Jetzt „Da sind sie!“ — Ein wilder Freudenschrei entfuhr allen Kehlen. Die Großartigkeit der königlichen Pracht blendete unsere Augen. Ein Ueberschwall, ein Triumph von herrlichen Farben entbrannte aufflammend im Westen breite Streifen von Purpur erglöhnten, und eine Halbkronen aus Gold und Rubinen, die einen Kreis von langen Strahlen gen Himmel sandte, erleuchtete den Horizont.

„Die Könige, die Könige! Seht ihre Kronen, seht ihre Mäntel, seht ihre Banner! Und ihre Reiter, ihre Kamele, sie nahen!“ Ganz verzückt standen wir da. Doch bald schwand die ganze Herrlichkeit, diese Glorie, dies letzte Aufleuchten der sinkenden Sonne. Es erlosch nach und nach, und verwirrt, mit offenen Mäulern, sahen wir uns allein im dunklen Gelände.

„Wo sind die Könige hingegangen?“ — „Hinter den Berg!“ — Ein Käuzchen schrie. Furcht erfaßte uns, und betreten kehrten wir

in der Dämmerung zurück, an den Kuchen und Feigen knabbernd, die wir den Königen mitbringen wollten. Und als wir dann nach Hause kamen: „Habt ihr sie gesehen?“ fragten unsere Mütter. „Nein, sie sind anderswo hingezogen, auf die entgegengesetzte Seite des Berges.“ — „Oh, meine Kleinen, den alten römischen Weg hättet ihr gehen sollen! Hättet ihr nur gesehen, wie schön es war, als sie in Mailiane einzogen. Jetzt sind sie in der Kirche, wo sie ihre Andacht halten. Nach dem Abendessen sollt ihr sie dort sehen.“

In der Kirche, die bei unserer Ankunft schön voll war, begann die Orgel, den Gesang des Volkes begleitend, erst langsam, dann mächtig anschwellend, das herrliche Lied: „Heut morgen begegnete ich dem Zuge der hohen Könige, die auf Reisen gingen...“ — Wir aber

Ohne Freude kann die ewige Schönheit nicht recht in uns gedeihen. Großer Schmerz und große Lust bildet den Menschen am besten.

Friedrich Hölderlin

Durch die Schönheit wird der sinnliche Mensch zur Form und zum Denken geleitet, durch die Schönheit wird der geistige Mensch zur Materie zurückgeführt und der Sinnenwelt wiedergegeben.

Friedrich Schiller

Nicht auf den Höhen des Lebens allein wächst menschliche Größe. Wirkst du Erhabenem nach, steigt aus den Winkeln ein Thron.

Hermann Stehr

bebend vor Erwartung, schlüpfen zwischen den Rücken der Frauen hindurch bis zur Kapelle der Christgeburt, und da, über dem Altar schwebend, sahen wir den Stern. Wir sahen die Heiligen Drei Könige in roten grünen und blauen Mänteln, die das Jesuskind grüßten: König Melchior mit dem Schatzkästlein voll Gold, König Balthasar mit dem Rüscherfaß und König Kaspar mit dem Gefäß voll Myrrhen. Wir bewunderten die Pagen, die die Schleppe der Mäntel trugen, die Kamele, die ihre Köpfe hoch über Ochsen und Eseln erhoben, die Heilige Jungfrau, gebeugt über die Krippe, und Vater Joseph. Aber der Mohrenkönig war es, den wir am meisten bestaunten.

Oft geschah es seitdem, daß ich, wenn Heilig-Drei-König nahte, bei sinkendem Tag hinausging auf den Weg von Arles. Rotkehlchen und Zaunkönig flatterten wie einst um die Schlehenhecken. Wie einst suchte irgendein Alter nach Weinbergschnecken im dünnen Gras, und das Käuzchen schreit wie immer. Doch wo sind die Könige hingegangen? „Hinter den Berg.“ F.M.

„Winter - Zeit der Sterne“

spuren nach, die über ein erträumtes Feld geben.

Aber alle, um die die große Einsamkeit schweigt, sind ernst, und die meisten sind wahrhaftig. Es ist niemand da, vor dem sie eine Rolle spielen könnten. Niemand, vor dem es lohnte, eine freundliche Lüge zu sprechen. Der Spiegel, vor dem sie leben, ist unbestechlich. Es gibt keinen Beifall für sie, keinen Hervorruf. Es ist nicht Theaterzeit für sie, sondern Gerichtszeit. Die Richter sitzen verhöllt, ihre Hände liegen still auf dem dunklen Tüch. Sie sprechen nicht, sie hören nur zu.

Der Einsame spricht, er allein. Es gibt keine Zeugen und kein Publikum. Das Feuer im Herde brennt und wirft seine Schatten. In dem kleinen Raum steht keine Zukunft, nur Vergangenheit. Gesichter, die ihre Lippen öffnen, Hände, die sich bewegen. Aber sie sind nicht Zeugen. Sie sind nur Schatten, die vorübergleiten, und der Einsame sieht ihnen zu. Die Gesichter der Richter sind verhöllt, und man weiß nicht, ob sie sehen.

Ernst Wiechert

EINSAM

Neig dich der dunklen Stunde!
Schneewind schläft ein im Land.
Sterne machen die Runde,
stille und unverwandt.
Schwarzer Fluß treibt nach Norden,
Kerze flackert durch den Raum.
Du bist schuldig geworden,
Oder war alles ein Traum?
Waren die blauen Tage?
Frostschwer beugt sich der Wald.
Abend ist Qual und Frage,
Deine Augen sind alt.
Lieder rufen zuzellen
Schön und verlockend her.
Aber ihr Klang will entgleiten.
Nächte stehen endlos leer.

Friedrich Karl Thiele

Aus dem Albgau

Gleichstellung des Bürgergenusses

Bruchhausen. Sämtliche genüßberechtigten Bürger I. und II. Klasse sowie die Bürgeranwärter sind auf Samstag, 6. Jan., zu einer Aufklärungsversammlung betr. Gleichstellung des Bürgergenusses im Gasthaus zum „Grünen Baum“ eingeladen. Der wichtigen Sache wegen sollte keiner der Genannten fehlen.

Im Jahre 1950 waren in der Gemeinde 13 Eheschließungen, 22 Geburten und 11 Sterbefälle zu verzeichnen. Die Einwohnerzahl betrug am 1.1.50 1336 und am 1.1.51 1358, eingeschlossen sind 292 Neubürger. An Neubauwohnungen wurden im laufenden Jahr 14 und Umbauwohnungen 1 bezogen, 3 Neubauwohnungen und 1 Umbauwohnung sind rohbaufertig. Von der Gemeinde wurden 7 Baupläne verkauft. Die Baupläne sind bereits fertiggestellt; die Ausführung der Bauvorhaben hängt nun von den staatlichen Zuschüssen ab, nachdem die Gemeinde bereits die Ausfallbürgschaft genehmigt hat.

Am 1. Weihnachtstag fand im Saal zum „Grünen Baum“ eine gemeinsame Weihnachtsfeier des Musik- und Gesangsvereins statt. Die Kapelle eröffnete die Feier mit einem Weihnachtsmarsch. Nach der Begrüßung durch den Vorstand des Gesangsvereins und anschließender Totenehrung erklang das gemeinsam gesungene Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“, begleitet von der Kapelle des Musikvereins. Darauf folgten ein Weihnachtspotpourri, gespielt von der Musikkapelle und 2 Chöre des Männerchores „Heilige Nacht, o große du“ und „Weihnachtsliedchen“. Nach einer kurzen Pause Kinderstück „Der arme Friede“ zur Aufführung. Anschließend spielte die Kapelle „Offenbachs Muse“ und der Männerchor sang 2 Chöre „Nachtzauber“ und „Abschied vom Walde“. Als dann wurde das Theaterstück „Aus Sibirien zurück“ oder „Für tot erklärt“ aufgeführt. Dieses, in die heutige Zeit passende Stück fand reichen Beifall. Zum Schluß spielte die Kapelle einen Marsch.

Am 1. Jan. konnte Frau Regina Bazzes ihren 72. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Freie Wählervereinigung in Malsch

Malsch. Schon längere Zeit hat man in Malsch davon gesprochen, daß sich eine parteilose Wählervereinigung bilden wird. Der Anlaß hierzu wurde durch den Teil der Bevölkerung, der sich nach keiner Parteitribüne gebunden fühlt, gegeben. Nun wurde dieser Tage die erste Versammlung der interessierten Kreise durchgeführt. Zur Neuwahl von neuen Mitgliedern des Gemeinderates am 28. Januar werden nun auch Kandidaten dieser Vereinigung des Malscher Wählern zur Auswahl vorliegen. Die Wählervereinigung will, daß sich ihre gewählten Vertreter an keine parteipolitischen Bindungen halten, weil das, was in einer Gemeinde zu stehen und zu bestehen ist, nicht unbedingt von einer politischen Partei gesehen werden muß. Diese Männer sollen frei und unabhängig ihre Meinung äußern und ihrem Gewissen verantwortlich die notwendigen Entscheidungen treffen. Dies dürfte, so konnte man es aus der Stimmung der Versammlung ersehen, der Hauptgrund zur Bildung einer parteilosen Wählervereinigung sein. Ebenso versprechen sich die Kandidaten durch ihre Teilnahme am aktiven Geschehen der Gemeinde eine Befruchtung des örtlichen gemeindepolitischen Lebens. Die Kandidatenliste wurde aufgestellt und hierbei alle Schichten der Malscher Bevölkerung berücksichtigt. Am Wahltag werden dann die Malscher Wähler eine große Auswahl Bewerber auf ihren Wahlzetteln haben, denn nicht nur die parteilose Wählervereinigung, sondern auch die politischen Parteien und auch die Neubürger werden mit einem Wahlvorschlag an die Öffentlichkeit treten.

Die Uebervölkerung im Zahlenspiegel

Durch die Maßnahmen, welche nach dem totalen Zusammenbruch 1945 das deutsche Volk in seiner Gesamtheit getroffen haben, wurden die Gemeinden und Städte, abgesehen von Bomben- und Kriegsschäden, auch hinsichtlich des Bevölkerungszuwachses vor die schwierigsten Aufgaben gestellt, die sich auf die Unterbringung und Beanspruchung von Wohnraum, öffentliche Versorgungsanlagen wie Wasser, Gas und Strom usw. beziehen. So bietet auch die Stadt Ettlingen in ihrer Bevölkerungsstruktur und Zunahme ein gutes Spiegelbild des Nachkriegsgeschehens.

Die Stadt Ettlingen zählte im Jahre 1939 vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges 11 019 Einwohner. Trotz der schweren Verluste durch Gefallene, deren Zahl bis heute 531 ehemaligen Soldaten beträgt, haben auch wir hier durch Evakuierte und Flüchtlinge sowie natürlichen Zuwachs durch Geburten eine Einwohnerzahl von 15 354 Personen nach dem Stand vom 31. Dezember 1950 festzustellen. Am 31. Dezember 1949 betrug die Einwohnerzahl 15 709 Personen. Im Laufe des Jahres 1950 stieg die Zahl der Einwohner durch die Übernahme der DP in der Rheinlandkaserne auf 16 734 Personen an und ging durch den Wegzug und die Räumung der Rheinlandkaserne als Wohnheim der DP auf 15 354 Personen zurück. In der Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung mit 15 354 Einwohnern sind die Vermissten des zweiten Welt-

krieges mit 394 ehemaligen Angehörigen der Wehrmacht nicht enthalten.

Nach Geschlechtern verteilt sich die Einwohnerzahl auf 6978 Männer u. 8376 Frauen.

Die 15 354 Einwohner verteilen sich:

a) auf Altbürger	12 412
b) auf Neubürger	2 822
c) Ausländer	120

An Geburten waren für das Jahr 1950 insgesamt 288 zu verzeichnen, hiervon 111 männlich und 117 weiblich.

Die Zahl der Sterbefälle betrug im gleichen Zeitraum 177 Einwohner, hiervon 88 männlich und 89 weiblich.

Die Gesamtzahl der Zugzüge betrug 2 034 Personen und die der Wegzüge 2 181. Umrüge innerhalb der Stadt von Familien und Einzelpersonen waren 1 124 zu verzeichnen. Die Anzahl der Familien und Haushaltungen beträgt nach dem Stand vom 31. Dezember 1950 4 523. Hier war während des Jahres ein Zuzug von 390 und ein Wegzug von 142 Haushaltungen bzw. Familien zu verzeichnen.

Aus diesen Zahlen, die uns vom Einwohnermeldeamt mitgeteilt wurden, ergibt sich für jedermann ein deutliches Bild von der Uebervölkerung, die auch in unserer Stadt die Wohnungsnot zur Folge hat. Durch gerechte Verteilung des Wohnraums und eine kräftige Wohnbaupolitik ist eine allmähliche Besserung zu erhoffen.

Busenbacher Rück- und Vorschau

Busenbach. Über die Vorgänge im vergangenen Jahre haben wir laufend berichtet, so daß sich eine Wiederholung erübrigt. Nur in kurzen Zügen seien einige wenige Merkpunkte kurz gestreift. Für die politische Gemeinde ist und bleibt die Erweiterung unseres Schulhauses eines der wichtigsten Probleme. Bis jetzt scheiterte dieses Projekt an der finanziellen Schwierigkeiten. In der Wohnungsfrage ist die Lage immer noch gespannt. Immer sind es noch über 60 Familien oder solche, die noch gründen wollen, die auf der Wohnungssuche sind. Durch Verheiratung von 22 Ehepaaren hat sich die Wohnungsnot noch erhöht anstatt vermindert. Die kulturellen Belange wurden durch Musik- und Gesangsverein in erhöhtem Maß wahrgenommen. Für das Jahr 1951 ist die Abhaltung des 30-jährigen Stiftungsfestes des Musikvereins in Angriff genommen worden. Ebenso wird der Gesangsverein „Freundschaft“ ein größeres Konzert durchführen. Für den Sport zeichnen der Fußballklub und der Turnverein verantwortlich, wobei beide Vereine, letzterer in der Sparte Leichtathletik, eine große Aktivität entfalten. Im Juni beginnt der Fußballklub sein dreißigjähriges Stiftungsfest mit einer Sportveranstaltung. Bevölkerungspolitisch ist die Lage ziemlich konstant geblieben. Die Sterbeziffer hat sich im Jahr 1950 mit 27 gegenüber 1949 mit 19 bedeutend erhöht, während sich die Geburtenzahl vermindert hat. Schwere Schäden die im Sommer niedergelagerten Wolkenbrüche in den tiefer liegenden Ortsteilen an. Mehrmals mußte die

Feuerwehr zur Hilfeleistung eingesetzt werden.

Busenbach. Die Jahreswende war in unserer Gemeinde mit Veranstaltungen gut versorgt. Am Samstag fanden sich die Neubürger im Sonnensaal zu ihrer Weihnachtsfeier zusammen. Im Kaffee Müller trafen sich die Angehörigen der Kolpingfamilie zu einem Unterhaltungsabend; als Ehrengäste waren Präses H. H. Pfarrer Ohlhäuser sowie Dekanatsobmann Weidenmeier (Ettlingen) erschienen. Zum Jahreshluß war es die Freiwillige Feuerwehr, die mit einem Silvesterball im Sonnensaal den Rutsch ins neue Jahr antrat. Am Neujahrstagabend lud der Musikverein „Edelweiß“ zu einer Weihnachtsfeier in den Sonnensaal ein. Unter Stabführung von Musikmeister Besu brachte die Kapelle wieder ein ausserlesenes Musikprogramm zu Gehör. Zwei Theaterstücke: „In der Waldschenke“ sowie der Lustakter „Der Bauer im falschen Bett“ brachten den Höhepunkt des Abends.

Wieder dürfen wir betagten Mitbürgern zu ihrem Wiegenfeste unsere Glückwünsche übermitteln. Seinen 77. Geburtstag feiert am Dreikönigstag Altersinvalide Karl Becker, Waldstr. 26a, desgleichen der Gastwirt zum „Deutschen Kaiser“, Hermann Müller, seinen 74. Drei Generationen feiern in einem Haus am 8. Januar ihren Geburtstag. Als Urahne kann Walburga Massinger ihr 7. Jahrzehnt vollenden, einer ihrer Enkel den 11. sowie eine Urenkelin ihr einjähriges Erdendasein feiern. Besonders herzlichen Glückwünsche. Die Neubürgerin Agnes Schöberl feiert am 9. Januar ihren 70. Geburtstag.

Spezzarter Gemeindegarbeit 1950

Spezzart. Bei der Sitzung des Gemeinderats am 2. Jan. wurde ein kurzer Überblick über die im Jahr 1950 geleistete Arbeit gegeben. Vor allem ist die Erweiterung der Wasserversorgungsanlage Spezzart-Schöllbronn zu erwähnen, welche einen Kostenaufwand von 200 000 DM erforderlich machte und nur dank des besonderen Entgegenkommens der Aufsichtsbehörden zum Abschluß gebracht werden konnte.

Zur Linderung der Wohnungsnot erstellte die Gemeinde im vergangenen Jahr ein Gemeindegewohnhaus mit insgesamt 8 Wohnungen, das seit dem 1. Aug. 1950 mit 43 Neubürgerpersonen bewohnt ist. — Die Gemeinnützige Baugenossenschaft „Neue Heimat“ für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe hat 5 Doppelhäuser erstellt, von denen 12 Wohnungen bereits bezogen sind. Ende

DORIS EICKE

Copyright by Verlagsanstalt Erettingen Oertel & Spörke

Denn alle Schuld rächt sich auf Erden

23. Fortsetzung

Nachdem von Werth dem heidischen Motiv des ersten Satzes die zauberhafte Süße des Adagio hatte folgen lassen, übergang er den dritten Satz und begann die Mondscheinsonate, die Meinert von Sutter bereits gehört hatte. Welch beglückender Unterschied aber war zwischen einer und dieser Wiedergabe: Es tat ihm fast körperlich weh, als von Werth auch diese Sonate nach einer Weile abbrach, als sei sie nicht der richtige Ausdruck seines suchenden Empfindens. Gleich darauf jubelte das Frühlingslied von Mendelssohn zu Meinert herauf und riß auch seine empfindsame Seele in seinen lächelnden Glanz empor. Er fühlte unklar, daß von Werth an diesem Nachmittag mit sich gerungen und zu einem schönen, heiteren Frieden durchgedrungen war.

Als er wenig später die unter ihm befindliche Haustür ins Schloß fallen und von Werth seinen Hund pfeifen hörte, stürzte er ans Fenster. Mit der Sehnsucht eines Liebenden wünschte er, daß dieser heraufsehen möge, aber er schritt, von seinen Händen umklüfft, mit raschen, elastischen Schritten aus, ohne sich umzudrehen.

Enttäuscht schaute Meinert ihm nach, er wäre so gerne mitgegangen. Gleich darauf aber durchzuckte ihn der Gedanke an den verwaisten Flügel wie eine brennende Versuchung. Von Werth hatte ihm erlaubt, sich überall im Hause frei zu bewegen, also durfte er auch in das Zimmer, in dem das Instrument stand. Erwartungsvoll schlich er hinunter, und das Herz klopfte ihm so laut, als gälte es, ein hinreißendes Abenteuer zu bestehen.

Der Flügel stand noch offen. Ehrfürchtig strich Meinert über sein glänzend poliertes Holz, dann versuchte er ganz leise, sein ge-

liebtet Largo zu spielen. Als die Klänge sich unter seinen tastenden Händen zu einem Ganzen formten, lächelte er glücklich.

Draußen begann es zu regnen, und die tiefhängenden Wolken schatteten in das Zimmer. Es wurde rasch dunkler, der Abend war hereinbrochen. Meinert wagte nicht, Licht anzuzünden, so spielte er ganz leise einige ihm vertraute Weisen, die er variierte, in andere Tempi versetzte, bald lust-, bald leidvoll aufklingen ließ. Manchmal sang er leise dazu, ohne einen Text, den es nicht gab. Er spielte alles, was er fühlte, ein wenig Heimweh nach der Mutter, ein wenig Bedrängnis durch die ungewohnt vornehme Umgebung und viel, viel Glück und Dankbarkeit.

Von Werth hörte ihn erst spielen, als er bereits vor dem Hause stand.

Er ging zum offenen Fenster und schaute hinein. Es war schon ziemlich dämmerig im Raum, den eine riesige Blutbuche beschattete. Meinert konnte vielleicht noch mit knapper Not die weißen Tasten erkennen, dennoch spielte er ohne die geringste Unsicherheit. Seine Melodien waren einfach und herbzuehend innig, kunstvoll und kunstlos zugleich, wie sein Naturtalent es ihm eingab. Von Werth spürte instinktiv, daß dies keine eingelernten Weisen waren, dazu waren sie zu sehr Ausdruck von Meinerts schlichtem, sehnsüchtigem Wesen.

„Möchtest du Musik studieren, Meinert?“ Das Spiel brach ab. Der junge Bursche fuhr herum und suchte mit den Augen in die Dunkelheit nach der Richtung, aus der die Stimme gekommen war, diese warme, überaus lebendige Stimme, die seinem Gönner, seinem Vater gehörte.

„Wo sind Sie?“ fragte er verlegen.

„Ich stehe vor dem Fenster und habe dir

schon länger zugehört. Willst du mir nicht antworten, Meinert?“

„Ach, ich möchte so gern etwas tun, was mit Musik zusammenhängt, aber ich kann ja nichts als zum Tanz aufspielen.“

„Du kannst viel mehr, Meinert, nur ist alles bei dir noch im Rohbau, das Talent, aber da, vielleicht sogar ein großes Talent, aber die Technik fehlt. Du müßtest in die richtigen Hände kommen.“

„Das möchte ich wohl, aber gute Klavierstunden sind sicher teuer. Zuerst muß ich Arbeit finden, damit ich etwas verdienen und sparen kann. Ich esse nicht viel, es wird schon etwas übrigbleiben, und dann nehme ich Unterricht.“

„Was für eine Art Arbeit willst du denn suchen?“

„Vielleicht könnte ich als Handlanger gehen. Ich habe ja keinen Beruf gelernt.“

„Das kann aber Jahre dauern, bis du etwas Geld beisammen hast.“

„Das macht nichts. Wenn ich nur weiß, daß ich einmal wieder spielen und lernen darf.“

„Aber du wirst inzwischen aus der Übung kommen und wieder von vorne beginnen müssen.“

„Ach ja, daran hab' ich ja noch gar nicht gedacht. Aber wenn ich in Bern bleibe, erlauben Sie mir vielleicht, am Sonntag zu Ihnen zu kommen, um ein wenig zu spielen?“ meinte Meinert hoffnungsvoll.

Er hörte, wie von Werth leise vor sich hinlachte. Auf einmal machte er einen Klammzug und sah im nächsten Augenblick rittlings auf der Fensteroank.

„Mach doch mal Licht an, Meinert! Da, die Lampe auf dem Flügel, du brauchst nur an dem Kettchen zu ziehen. So, jetzt kann ich dich wenigstens sehen und feststellen, ob es dir ernst ist mit dem, was du gesagt hast.“

„Warum sollte es mir nicht ernst sein?“ fragte der Junge ein wenig gekränkt.

„Nun, du hast ja wohl auch schon davon gehört, daß ein Vater für seine minderjährigen Kinder sorgen muß.“

„Ich will aber nichts von ihm!“

„Nicht? Und warum?“

Februar 1951 werden auch die restlichen Wohnungen fertiggestellt sein.

Der Gemeinderat trat im Jahre 1950 zu 32 Sitzungen zusammen, von welchen 4 öffentlich waren. Außerdem wurde ein Forum und eine öffentliche Gemeindeversammlung abgehalten. — Zu der am 28. Jan. 1951 stattfindenden Gemeinderatswahl hat der Gemeinderat für den Wahlausschuß Bürgermeister Häfner als Vorsitzender und Gemeinderat Georg Lauinger als dessen Stellvertreter ernannt. Vier Beisitzer wurden aus der Mitte der Einwohner bestimmt.

Das Standesregister vom Jahr 1950 weist folgende Einträge auf: 26 Geburten, 10 Eheschließungen, 7 Sterbefälle, darunter 3 Männer, 2 Frauen, 1 Knabe und 1 Totgeburt.

Ein guter Weggenosse

Völkersbach. Zu dem von uns bereits gemeldeten Tod von Herrn Robert Fritz geht uns noch folgender Bericht zu:

Am Grabe würdigte Pfarrer Glaser die Verdienste des Verstorbenen, die er sich als Stiftungsrat während und nach dem Krieg erworben hat. Seine treukirchliche Haltung, durch Rat und aktives Zutreffen, wo immer es galt, findet ihre letzte Wurzel in seinem persönlichen Wesen: Einfachheit und Offenheit gegen Jedermann, Verschwiegenheit und Versöhnlichkeit allen gegenüber, ein Mensch, dessen Leben auch über das Grab andern guter Weggenosse sein wird. Möge der Tote in der Ewigkeit seine verdiente Ruhe finden!

ROMA AETERNA 1950

(Schluß)

Riviera

Nach einem Besuch in Neapel mit Capri, ein Erlebnis seltener Art, ging die Fahrt wieder nach Norden, an Citta Vecchia, entlang des Meeres, Pisa zu besuchen mit dem schiefen Turm, der grandios auf den Besucher wirkt. Schön war die Fahrt, Corsika, Elba waren in greifbarer Nähe und wunderbar leicht im südlichen Sonnenlicht zu sehen. Vieles erinnerte noch an den Krieg, zerstörte Häuser, Ruinen um den Bahnhof von Pisa, Spezia usw. Gesprenge Brücken, die wieder hergestellt sind, lassen eindeutig in den gemessenen Krieg erinnern. Wie versöhnend aber ein Abend in Rapallo, ein Bummel am Strand bei herrlichem Lampenlicht und gemühtlicher südlicher, warmer Abendsonne. Die Leute waren freundlich und zuvorkommend, sprachen zwei Sprachen, sodaß man sich wohl fühlte, wer nur ein wenig diese Sprachen beherrschte. Spät, noch spät stand ich am Meeresufer und ließ die zischenden Wogen um mich kräuseln. Wie Silberschlangen kamen sie angepirscht, um an den Molen zu zerstäuben. Wer machte sich hier nicht seine eigenen Gedanken? Was hinter mir lag, die vielen Neubeiten, alles ist vergänglich! Was aber bleibt, ist das Ewige, wie das Meer immer diese gleiche Sprache spricht.

Die Fahrt durch die Schweiz war herrlich, alles bei Tag, jede Steigung, jede Gebirgskuppe konnte deutlich erkannt werden, die Höhenunterschiede eines Großen St. Bernhard und Vierwaldstätter See, im Schnee gehüllt lag der Rigi u. Platas, Fluellen, Altdorf, die Teilskapelle, Luzern, Zürich, bis schließlich Basel kam, Deutschland, und die südliche Wärme endgültig gewichen ist. . . .

Was ich von meiner Italienreise geschrieben habe, kann nur ein Fragment sein, eine Skizze, die niemals alles wiedergeben kann, was man gesehen und erlebt hat. Wer Italien gesehen und erlebt hat, wird niemals vergessen können, was dieses Land an Schönheit bietet. Quel felice paese! Welch glückliches Land, welch glückliche Menschen, die in einem Lande wohnen, in dem es keinen Winter gibt, in dem immer eine lachende Sonne und Blumen die Menschen erfreuen! G.

„Weil es mich schon immer gequält hat, daß mich einer, den ich hassen muß, erhält.“

„Du meinst Ingold? Da hast du mich mißverstanden.“

Meinert schaute verlegen zur Seite.

„Sie kennen mich erst seit heute.“

„Das bedauere ich aufrichtig, Meinert, meine Lebensumstände sind so, daß du werden kannst, was du willst. Nichts hindert dich, Musik zu studieren.“

„Sie — Sie wollten das alles für mich bezahlen?“

„Natürlich“, sagte von Werth ruhig. „Aber auch sonst hast du viel nachzuholen, Meinert. Du bist vermutlich nur in eure Dorfschule gegangen.“

„Die letzten drei Jahre in die Sekundarschule. Bundlich hat seit acht Jahren eine fürs ganze Kirchspiel.“

„So? Das ist immerhin etwas, auf dem man weiterbauen könnte. Nun, darüber reden wir später. Eils gongt zum Essen, und du hast sicher tüchtig Hunger. Bei uns ist es Sitte, das Nachtessen spät zu nehmen, damit ich zum Malen das Licht ausnutzen kann, und du bist daran wohl nicht gewöhnt.“

Elastisch sprang er ins Zimmer und untersuchte sofort den Sims.

„Wenn sie merkt, daß ich wieder durchs Fenster herein bin, macht sie ein saures Gesicht“, sagte er mit spitzbübischem Lächeln. „So etwas gehört sich natürlich nicht für mein würdiges Alter, wohl aber, daß sie mich gehörig unter dem Pantoffel hat.“

Im Esszimmer fanden sie Eils schon mit verschiedenen Platten aufgepfannst. Meinert kam es vor, als ob sie ihn noch grimmiger anschaue als heute mittag, und es zeigte sich auch gleich, daß er damit nicht unrecht hatte.

„Da kommt der Junge Herr, den sein Zimmer nicht paßt“, sagte sie böse.

Meinert erschrak. Von Werth schaute erstaunt zu ihm herüber.

„Gefällt dir dein Zimmer nicht?“

„Aber nein — es ist ja nur — weil es viel zu fein ist für mich“, stieß Meinert ängstlich hervor. Das Bett sieht aus wie für eine Prinzessin, da passe ich doch nicht hinein!“

Fortsetzung folgt!

Mus den Nachbarländern

Wird Dr. Maier wieder Ministerpräsident?
Stuttgart (Iwb). Nach dem Ergebnis der bisherigen Besprechungen über eine Regierun...
Reinhold Maier wahrscheinlich zum dritten Mal nach dem Krieg den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen.

Klage gegen Spielkasino-Inhaber erhoben
Stuttgart (Iwb). Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft wird gegen die Inhaber und die Croupiers der beiden Stuttgarter Spielkasinos, die am 20. Oktober 1950 von der Staatsanwaltschaft geschlossen worden sind, wegen unerlaubter Glücksspiels Anklage erheben.

waren überraschend von der Staatsanwaltschaft geschlossen worden, weil sich die Besitzer geweigert hatten, Spiralo-Roulettes von der physikalisch-technischen Anstalt in Braunschweig begutachten zu lassen.

Ein Jahr vier Monate Gefängnis für Gräber
Tübingen (Iwb). Der Hamburger Kaufmann Hans Gerd Gräber, der gegen Ende des Krieges und nach der Kapitulation unter dem Namen Terboven für den französischen Sicherheitsdienst in Reutlingen tätig war, wurde am Freitag von der Großen Strafkammer Tübingen wegen Verleumdung in zwei Fällen und wegen Betrugs zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Table with exchange rates for various currencies: Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin.

Sport-Nachrichten der EZ

Kreismeisterschaften im Hallenhandball
Die Vorentscheidungs-spiele am Mittwoch und Donnerstag in der Sporthalle der Landespolizeischule Karlsruhe-Durlach nahmen folgenden Ausgang:

- Männer
A.S.V. Durlach kam kampflös zu den Punkten Eitlingen II - Knielingen 2:5
Bulach II - Fr. Sp. u. Sp. K'he 3:5
Tsch. Mühlburg - Beiertheim 7:6
Polizei II sowie Tsch. Durlach kamen kampflös zu den Punkten
Grötzingen II - Rintheim 8:9 n. Verl.
KFV - Polizei I 5:4 n. Verl.
Röppurr - KTV 46 1:2
VFB Mühlburg II - Bulach I 2:4
Eitlingen I - ASV Durlach 13:4
Knielingen - PSV K'he 4:2
Grünwettersbach - Tsch. Mühlburg 6:9
KTV 46 I - Polizei II 2:7
MTV Karlsruhe - Tsch. Durlach 4:6
Rintheim II - Eitlingen I 5:4
KFV - KTV 46 II 5:3

Die Spiele werden bis zur Ermittlung des Kreismeisters durchgeführt. Die Entscheidungsspiele der Männer und der Jugend nehmen am Samstag, 15 Uhr ihren Fortgang.

Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken

Nachtdienst vom 6. 1.-13. 1. Schloß-Apothek
Sonntagsdienst am 7. 1. S. h. & Apotheke

Wettervorhersage
Samstag wechselnd wolkig und trocken. Nachts und am Sonntag bei stärkerer Bewölkung einzelne Regenfälle. Weiterhin mild mit Höchsttemperaturen in der Ebene zwischen 4 und 10 Grad, auch in höheren Lagen über null. Nachts im allgemeinen frostfrei. Mäßige südwestliche Winde.
Barometerstand Verköstlich
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 1° über 0

Schneebericht
Schwarzwald: Schneehöhe in höheren Lagen auf 50-70 cm. Feldberg auf 160 cm gesetzt. Mit weiterem Rückgang ist zu rechnen. Unter 700 m meist schneefrei. Nachts Harschbildung zu erwarten.

Wintersportzüge fallen aus
Wie wir von der Eisenbahndirektion Karlsruhe erfahren, fällt außer dem Schnee-Express Mannheim-Seebrugg auch der Sonderzug nach Ottenhöfen bzw. Oberbühlertal zur Eröffnung der Hundseckschanze aus. Die Inhaber von Sonderzugskarten können aber den 5.15 Uhr ab Eitlingen-West fahrenden P 900 benutzen oder den 7.09 ab Eitlingen-West fahrenden P 32.04

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Eitlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Todes-Anzeige
Heute morgen verschied, versehen mit den hl. Sterbesakramenten unser lieber Bruder
Emil Rabolt
im Alter von 58 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Elsa Rabolt
Klara Rabolt
Ludwig Rabolt, Villingen
Karlsruhe, Eitlingen, den 5. Januar 1951
Gartenstraße 3
Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr in Eitlingen

Berichtigung zur Todes-Anzeige Jakob Ottmar:
Familie Friedrich Ottmar

Kirchen-Anzeigen
Herz-Jesu-Kirche
Unsere Gottesdienste vom 7. bis 12. Januar 1951
Sonntag, 7. Jan., 10 Uhr hl. Messe für verst. Heideleore Pursian.
Montag, 8. Jan., 1/7 Uhr 2 Leichenopfer für Frau Fahlke 7 Uhr 2 Leichenopfer für Frau Haas
Dienstag, 9. Jan., 1/7 Uhr 2 Leichenopfer für Frau Klein 1/8 Uhr hl. Messe für Elisabeth Maier.
Mittwoch, 10. Jan., 7 Uhr hl. Messe für verm. Walter Zimmermann, Berthold Wagner und gef. Werner Wagner.
Donnerstag, 11. Jan., 1/7 Uhr hl. Messe für Sophie Hauser 7 Uhr hl. Messe für 5 verst. Mitglieder d. Müttervereins 8 Uhr hl. Messe für gef. Georg Schneider u. verst. Großeltern Schneider und Weckerle.
Freitag, 12. Jan., 1/7 Uhr hl. Messe für Stephan Wipfler und verst. Eltern und Schwiegereltern
1/8 Uhr hl. Messe f. die Anliegen i. Antonius-Opferstock.
Samstag, 13. Jan., 1/7 Uhr hl. Messe für Adolf und Elise Hurst und Angehörige
7 Uhr hl. Messe für Johann und Maria Lehnert u. verst. Anna Baier und verm. Vater und Bruder
8 Uhr hl. Messe für Hochw. Pater Franz Richter.

St. Martins-Kirche
Samstag, 6. Jan., Fest der Erscheinung des Herrn, Dreikönig
Kirchlich gebotener Feiertag
6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit hl. Kommunion
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Festpredigt und feierliches Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Segen. (Deutsche Weihnachtsgesänge.) Heute ist keine Spätmesse; daher mögen die Eltern ihre Kinder zum Hauptgottesdienst um 9 Uhr schicken.
nachm. von 5 bis 7 und 8 Uhr Beichtgelegenheit
8 Uhr abends Singmesse mit deutschen Weihnachtsliedern.
Sonntag, den 7. Jan. 1951, Fest der hl. Familie
6 Uhr hl. Beicht; 1/7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Frauen
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und deutsche Singmesse
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen
1/3 Uhr Versammlung der Frauen in der Kirche
5 Uhr Krippen-Singspiel.

Spinnererei: Samstag, 6. Jan., 9 Uhr Amt (für Joh. und Alois Tropper und verst. Angehörige).
Sonntag, 7. Jan., 9 Uhr Singmesse mit Ansprache (für Julie Domes).
Kath. Kirchenchor St. Martin. Am Sonntag, 21. Jan., 1951, 19.30 Uhr findet unsere Generalversammlung im Neben-szimmer des Gasthauses zum „Grünen Winkel“ statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahlen, 4. Verschiedenes. Evtl. Anträge können beim Pfarramt St. Martin oder beim Vorstand abgegeben werden.

Evang. Kirchengemeinde
Sonntag, den 7. Januar (Missions-Sonntag)
8.30 Uhr Christenlehre
9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Text: 1. Petrus 4. 12-16) mit Kollekte für Heidenmission
10.45 Uhr Kindergottesdienst
30.00 Uhr Beginn der Gebetswoche.
Täglich bis Freitag: abds. 8 Uhr Gebetsandacht (Gemeindeh.)

Den Gesellschaftsanzug
für alle Gelegenheiten
natürlich nach Maß
und aus besten Stoffen
fertige ich Ihnen jetzt kurzfristig
G. Rose, Schneider-Atelier

ALS VERLOBTE GRÜSSEN
HANNELORE NISSEL
Stc. JOHN D. Mc NENLY
6. Januar 1951
Eitlingen/Baden Dörsingweg 6 Phoebus, Virginia USA

Brauerei Hensle
Am Sonntag, den 7. Januar eröffnen wir unseren diesjährigen großen
Faschingsrummel
Stimmung - Humor - Frohsinn sind Begleiter dieser Veranstaltungen - Überraschungen am laufenden Band - Küche u. Keller bieten das Beste
Es ladet ein: Familie Karl Fritsch

Bronchial-Tee
"Tea" "Bergklee"
das sich außerordentlich
günstig bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung
benutzt. 28 Literart
im Versuch, denn Wälchdon's Bronchial-Tee.
Orig. Packg. v. 0.75 an
Vorrätig bei
Badenia-Drogerie
Rud. Chemnitz
Leopoldstraße 7

ZU VERKAUFEN
Neues schwarze Fr.-Halbschuh
Gr. 42 zu verk. Zu erfragen
unter Nr. 40 in der EZ.
Ca. 100 Str. Düng zu verkaufen.
Leopold-Str. 32

ZU KAUFEN GESUCHT
Kleiderschrank dreiteilig u. Speise-schrank zu kaufen gesucht. Zu erfragen unter Nr. 43 in der Eitlinger Zeitung.

Eine gute Klaffschale
gehört in jedes Haus
Buchdruckerei: A. Graf
Eitlingen, Schöllbronner Str. 5

Verein d. Hundefreunde
Eitlingen
General-Versammlung
am Samstag, den 13.
Januar 1951, 20 Uhr
im Gasth. z. Sternes

VERSCHIEDENES
Damen und Herren gesucht für einen erfolgreichen Verkaufsschlager. Guter Erlöskaufbau. Vorstellungen Montag von 9-12 Uhr im Kaffee Wäldler.

Die meisten Frauen wissen, daß das Beste auf die Dauer das Billigste ist. Man hat alle Tage seine helle Freude an verschönernden Thalya-Mieder.
THALYSIA
Kolonnenweg „Alpina“
Karlsruhe - Kaiserstraße 143
Täglich durchgehend geöffnet

Ansohlen, Anstricken u. Aufmaschen
all. Art v. Strümpfen
bei
Theodor Weber
Jetzt Blumenstraße 3

Beste Qualität · Billigste Preise
Reiner feinsten
Blütenhonig
(Auslese)
500 g netto mit Glas DM 2.40
1000 g netto mit Dose DM 4.50
2.5 kg Eimer netto DM 10.80
Über weitere preiswerte Qualitätserzeugnisse erhalten Sie gerne Sonderprospekt. Ein Versuch macht auch Sie zum Dauerkunden.
REFORM-BEISING - Eitlingen
Schloßgartenstraße 25

Bad. Staatstheater Karlsruhe
Spielplan für die Woche vom 7. bis 14. Januar
Sonntag, 7., 14.30 Uhr: 4. Vorst. für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf „Fidelio“, Oper von Beethoven.
19.30 Uhr: „Die Zigeunerprinzessin“, Operette v. Kalman.
Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen (1.00-2.40 DM) „Die Ratten“, Tragikomödie von Hauptmann.
Montag, 8., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. f. die Volksbühne „Die Ratten“.
Dienstag, 9., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruh. Kunstgem. Gr. 1 Neuinszenierung „Das Haus der Angst“, Schauspiel mit Musik von Heiseler.
Mittwoch, 10., 19.30 Uhr: 10. Vorst. für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Othello“, Oper von Verdi.
Donnerstag, 11., 19.30 Uhr: 10. Vorst. für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf, zum letzten Mal „Elektra“, Musikdramödie von Strauss.
Freitag, 12., im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruh. Kunstgem. Gr. 2 „Das Haus der Angst“.
Samstag, 13., 19.30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“.
Im Schauspielhaus 14.30 Uhr: Zum unwiderruflich letzten Mal „Der kleine Muck“, Märchen von Forster.
19.30 Uhr: Sondervorst. zu ermäßigten Preisen (1.00 bis 3.60 DM) „Candida“, Mysterium von Shaw.
Sonntag, 14., 14.30 Uhr: Sondervorst. zu kleinen Preisen (1.00 bis 3.60 DM) zum unwiderruflich letzten Mal „Saison in Salzburg“, Operette von Raymond.
19.30 Uhr: Sondervorst. zu kl. Preisen (1.00-3.60 DM) „Carmen“, Oper von Bizet.

STÄDT. BEKANNTMACHUNGEN
Zur öffentlichen Gemeinderatssitzung
am Mittwoch, den 10. Januar 1951, 19.00 Uhr, im großen Rathaussaal, wird die Bevölkerung höflichst eingeladen.
Der Bürgermeister
Gemeinderatswahl am Sonntag, den 28. Januar 1951
Die Wahlkartei der Stadt Eitlingen für die Gemeinderatswahl am 28. Januar 1951 ist aufgestellt und liegt während der üblichen Dienststunden zu jedermanns Einsicht in der Zeit von
Sonntag, 7. 1. 1951 bis Montag, 15. 1. 1951
im Rathaus, Einwohnermeldeamt, Zimmer Nr. 6, auf.
Am Sonntag, den 7. 1. und Sonntag, den 14. 1. 1951 kann die Wahlkartei von 10.00 bis 12.00 Uhr vormittags eingesehen werden.
Eitlingen, den 5. Januar 1951. Der Bürgermeister

BEKANNTMACHUNGEN
Zwangsvorsteigerung
Am Dienstag, den 9. Januar 1951, vormittags 10 Uhr, werden ich in Eitlingenweiler, Hauptstraße 60, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigert:
1 Furnierpresse, neuwertig.
G. Husel, Gerichtsvollzieher.

